

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 18 (1900)

Artikel: Umfragen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-145687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Da laut Pressnachrichten die Konferenz Vorderrhein-Glenner mit einer Eingabe an den Vorstand gelangen wird, welche die Fortbildung der entlassenen Schüler bis zum dienstpflchtigen Alter im Auge hat, so ist die hiesige Konferenz der Meinung, dass bei Besprechung dieser Umfrage die Frage der Repetier- und Fortbildungsschulen weit gründlicher behandelt werden könnte, und unterstützt deswegen die oben erwähnte Eingabe, möchte aber nichts davon wissen, dass dieselbe zu den Rekrutenprüfungen in Beziehung gebracht würde.“ (Münsterthal.)

Nach diesen zum Teil recht pessimistisch klingenden Äusserungen erscheint es auch dem Vorstande als das beste, die ganze Frage im Zusammenhang mit den Vorschlägen der Konferenz Vorderrhein-Glenner noch einmal gründlich zu prüfen und erst dann weitere Schritte in Aussicht zu nehmen.

III. Die neuen Rechenbücher.

Die Besprechung der neuen Rechenbücher war noch nicht als eigentliche Umfrage bezeichnet, sondern erst für die folgenden Jahre als solche angezeigt worden. Es hat sich denn auch noch niemand damit beschäftigt ausser der Konferenz Ilanz. Diese äussert folgende Wünsche:

1. Es sollten mehr nackte Aufgaben zur Übung in den Heften enthalten sein.

2. Es sollten nicht zu schwere Sachgebiete gewählt werden, sondern solche, die schnell zum Rechnen führen und also zur Erklärung des Sachlichen nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen.



Umfragen.

I.

Eine Aufgabe, die sich schon durch eine Reihe von Jahren hinzog, soll im Laufe des kommenden Winters ihren Abschluss finden. Es ist die Prüfung und Beurteilung der bündnerischen Lesebücher für die Primarschulen. Über die ersten 7 Bändchen sind uns die Urteile der meisten in Frage kommenden Konferenzen zugegangen, und wir haben sie jeweilen möglichst einlässlich und treu in den Jahresberichten zur Kenntnis der Mitglieder des Vereins gebracht.

Für das Schuljahr 1900/1901 müssen wir nun die Konferenzen noch ersuchen, *das VIII. bündnerische Volksschullesebuch* genau zu prüfen und uns im Frühjahr einlässlich darüber zu berichten. Winke für Art und Umfang der Prüfung und Berichterstattung brauchen wir keine mehr zu geben. Es gilt in dieser Hinsicht für das VIII. Lesebuch das Gleiche, was wir schon im XV. Jahresbericht auf S. 94 und im XVI. auf S. 74 auseinandergesetzt haben.

II.

Im letzten Jahresbericht wurde ferner darauf hingewiesen, dass auch die neuen Lehrmittel für den Rechenunterricht in den Konferenzen besprochen werden sollten. Da nun *das I. und das II. Rechenheftchen* schon einen ganzen Winter im Unterricht benutzt werden konnten, nehmen wir die Kritik derselben für dieses Jahr in die Umfragen auf.

Wie bei den Lesebüchern, so hat sich die Untersuchung auch hier auf die *Auswahl*, die *Anordnung* und die *Behandlung des Stoffes* zu richten. Es ist z. B. zu prüfen,

- a) ob sich im I. Schuljahr die *Beschränkung auf den Zahlenraum von 1—10* und die Behandlung aller Operationen in diesem Gebiet entgegen manchen früheren Urteilen nicht doch als richtig erweist, wenn man nach der Anleitung des Rechenheftes verfährt, oder ob man in diesem Schuljahr immer noch nur addieren und subtrahieren möchte, aber im Zahlenraum bis 100;
- b) ob die *Auswahl der Sachgebiete* richtig ist, oder ob man für diese oder jene Stufe oder Operation naturgemässere vorzuschlagen wüsste;
- c) ob man es billigt, dass durch die Auswahl und Anordnung der Aufgaben auch *die formalen Stufen* markiert sind, ob man wünscht, dass dies mehr oder weniger geschehe, oder ob man vielleicht gar Rechenheftchen, die bloss Übungsmaterial für die V. Stufe enthielten, den Vorzug geben würde;
- d) ob auch überall der *rechnerische Fortschritt* der richtige ist, ob z. B. stets in richtiger Weise ohne allzu grosse Sprünge vom Leichterem zum Schwereren emporgestiegen wird;
- e) ob das Aufgabenmaterial hinsichtlich der Menge richtig

bemessen ist, oder ob man es vermehrt oder vermindert wissen möchte

u. s. f.

III.

Als dritten Verhandlungsgegenstand für den kommenden Winter nennen wir den Konferenzen die *Revision der Statuten* unseres Vereins. Wir haben auf S. 67 ff. einen Entwurf zu neuen Statuten abgedruckt; Herr Schmid hat auch einige Bemerkungen dazu gemacht, so dass weitere Winke unterbleiben können.

IV.

Die Konferenz *Vorderrhein-Glenner* beschäftigte sich in ihrer diesjährigen Versammlung zu Truns mit den Rekrutenprüfungen. Man fragte sich namentlich, woher es rühre, dass die Leistungen der Bündner Rekruten immer weniger befriedigen, und suchte nach Mitteln, dieser betrübenden Erscheinung zu steuern. Die Hauptursache der mangelhaften Leistungen erblickte man in dem Umstand, dass die meisten unserer jungen Burschen vom 15. bis zum 20. Jahr keinerlei Unterricht geniessen und deshalb nicht nur nichts lernen, sondern das bisschen, das sie einst konnten, noch vollständig vergessen. Wollte man bessere Resultate bei den Rekrutenprüfungen erzielen, so müsse man in erster Linie diesen Übelstand beseitigen. Als passende Mittel dazu bezeichnet die Konferenz die Einführung von obligatorischen Vorbereitungskursen, die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule und die Verlängerung der Schulzeit bis zum 16. Altersjahr.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wenigstens einzelne dieser Mittel dazu beitragen müssten, die Bildung unserer Jugend zu heben, und darauf ist nicht nur wegen der Rekrutenprüfungen, also um der äusseren Ehre willen, sondern mehr noch mit Rücksicht auf das Wohl der heranwachsenden Jugend selbst grosses Gewicht zu legen. Mit der Erweiterung der Bildung nimmt ja die Erwerbsfähigkeit und damit auch die Aussicht auf ein ordentliches Fortkommen im Leben zu. Wir begrüssen darum die Vorschläge der Oberländer hauptsächlich von diesem Gesichtspunkte aus lebhaft und möchten die Konferenzen ersuchen, die Sache namentlich mit Rücksicht darauf zu prüfen, d. h. sie sollen die vorgeschlagenen Mittel vorab

danach zu werten versuchen, inwiefern sie dienlich sind, die allgemeine Volksbildung und damit auch das Volkswohl zu heben. Es wird sich dann gar bald zeigen, welchem der genannten Mittel der Vorzug gebührt, und welches gering anzuschlagen ist. Nur vom Standpunkt der Rekrutenprüfungen aus betrachtet, würde man jedenfalls zu ganz anderen Resultaten gelangen; man könnte dann leicht ein Mittel vorschlagen, das zwar wohl zu besseren Noten und einer befriedigenden Rangordnung führen, aber die wirkliche Bildung und das Wohl des einzelnen sehr wenig fördern würde.

Wir entsprechen also dem Wunsche der Oberländer, dass ihre Anregungen an die Konferenzen ausgeschrieben werden; nur möchten wir den Gesichtspunkt der Betrachtung etwas ändern. Damit wird offenbar auch dem Wunsche der Konferenz Münsterthal entsprochen. (S. S. 131.) Die 4. Umfrage lautet also:

Wäre es nicht angezeigt:

1. *Die Primarschulzeit um ein Jahr zu verlängern, somit auf das 16. Altersjahr auszudehnen;*
2. *die Repetierschulen im ganzen Kanton obligatorisch zu erklären;*
3. *ev. Vorbereitungskurse auf die Rekrutenprüfungen einzuführen in dem Sinn, dass für zwei Winter den 18- und 19jährigen Jünglingen je 40 Unterrichtsstunden erteilt würden.*

Dabei versteht es sich von selbst, dass man auch andere Mittel, die Volksbildung zu heben, in Erwägung ziehen darf und soll. Als solches könnte z. B. noch die *Verlängerung der jährlichen Schulzeit* um kürzere oder längere Zeit nach dem Vorbilde vieler Gemeinden des Oberengadins, der Fraktion Davos-Platz etc. ins Auge gefasst werden. Eine solche Ausdehnung der Schulzeit wäre gewiss ein treffliches Mittel, die Interessen der Schule und zugleich diejenigen der Lehrerschaft zu fördern. Wir könnten so mit der Zeit eine grössere Anzahl ordentlich bezahlter Jahresstellen und damit einen wirklichen *Lehrerstand* bekommen. Dass dabei Schule und Lehrer besser stünden als bei den gegenwärtigen Verhältnissen, liegt auf der Hand.

